

Ueber das Wesen der Pflanzen & die Beziehung des Menschen  
zum Pflanzenreich

(Vortrag von Dr. Rudolf Steiner)

Wiesbaden, 14. Februar 1910

Der Mensch steht in einer ganz besonders intimen Beziehung zum Pflanzenreich. Das Pflanzenreich ist jetzt das Wichtigste des Naturreiche für den Menschen.

Was für den Menschen der Tag ist, Einschlafen & Aufwachen, das ist für den Geist der Erde das Jahr, - aufwachen & einschlafen. - Der Geist der Erde geht tatsächlich da, wo Winter ist, wo Winter die Erde deckt, an den Stellen heraus aus der Erde mit seiner Astralität & seinem Jch & lässt an anderen Stellen der Erde hervorsprosseln das Grün.

Die Samenkörner, die in die Erde gelegt werden, das sind die verdichteten Erinnerungen der Taten des Geistes der Erde vom vorigen Jahr, & diese Taten findet er dann wieder vor, wenn er an diese Stelle der Erde zum Frühling zurückgeht mit seinem Astralleib & mit seinem Jch in die Erde hinein. Es ist ebenso, wie wenn der Mensch am Morgen mit seinem Astralleib & mit seinem Jch in seinen Aetherleib zurückkehrt. Er findet dort die Erinnerungen, die Empfindungen & Gefühle & die Erlebnisse des vergangenen Tages vor, wenn er am Morgen wieder untertaucht mit seinem Astralleib & seinem Jch in den Aetherleib. Der Mensch spiegelt im Einschlafen & Aufwachen wieder *im Schlaf* des Tages, das Leben des Erdgeistes im Jahr, nur dass der Mensch individuell es tut, der Erdgeist aber immer gleich durch die Jahrtausende hindurch.

Wiesbaden 14.2.1910

Zweigvortrag; nur kurze NotizUeber das Wesen der Pflanzen & die Beziehung des Menschen  
zum Pflanzenreich

(Vortrag von Dr. Rudolf Steiner)

Wiesbaden, 14. Februar 1910

Der Mensch steht in einer ganz besonders intimen Beziehung zum Pflanzenreich. Das Pflanzenreich ist jetzt das Wichtigste des Naturreiche für den Menschen.

Was für den Menschen der Tag ist, Einschlafen & Aufwachen, das ist für den Geist der Erde das Jahr, - Aufwachen & einschlafen. - Der Geist der Erde geht tatsächlich da, wo Winter ist, wo Winter die Erde deckt, an den Stellen heraus aus der Erde mit seiner Astralität & seinem Ich & lässt an anderen Stellen der Erde hervorspriessen das Grün.

Die Samenkörner, die in die Erde gelegt werden, das sind die verdichteten Erinnerungen der Taten des Geistes der Erde vom vorigen Jahr, & diese Taten findet er dann wieder vor, wenn er an diese Stelle der Erde zum Frühling zurückgeht mit seinem Astralleib & mit seinem Ich in die Erde hinein. Es ist ebenso, wie wenn der Mensch am Morgen mit seinem Astralleib & mit seinem Ich in seinen Aetherleib zurückkehrt. Er findet dort die Erinnerungen, die Empfindungen & Gefühle & die Erlebnisse des vergangenen Tages vor, wenn er am Morgen wieder untertaucht mit seinem Astralleib & seinem Ich in den Aetherleib. Der Mensch spiegelt im Einschlafen & Aufwachen wieder *im Schlaf* des Tages, das Leben des Erdgeistes im Jahr, nur dass der Mensch individuell es tut, der Erdgeist aber immer gleich durch die Jahrtausende hindurch.

Der Mensch hat in seinem Leben ein Aufsteigendes & ein Absteigendes, durch sein ganzes Leben geht das Prinzip des Pflanzenreiches.

Alldes, was heute hier gesagt wird, möchte ich Sie bitten mehr mit der Seele zu empfinden & zu fühlen, als es mit dem Verstande zu erfassen. Das Prinzip des Aetherleibs ist das Christusprinzip, es umfasst Wachstum, Leben, Sonnenkraft.

Seine aufsteigende Linie zeigt das Tierreich in missratener Form, d.h. die Eigenschaften, die in der ersten Lebenshälfte sich entwickeln sollen, die können auch missraten & das ist festgehalten in dem Tierreich. In allen seinen Formen zeigen sich menschlich missratene Eigenschaften. Beispiel: Der Affe, sein aufrechter Gang, er ist verpfuscht.

In absteigender Linie zeigt das Mineralreich wie der Mensch werden würde, wenn er nicht vom Lebensprinzip, vom Aetherleib durchzogen wäre. Der Mensch muss physisch absterben, damit er geistig sich entwickeln kann.

Der Mensch muss wieder ein intimes Verhältnis zur Pflanzenwelt bekommen in seinen äusseren Einrichtungen. Diese werden dazu helfen, sowie er selbst es so will.

Die Erde war ein Wesen, das in tiefster Sehnsucht lebte seit der Zeit, da etwas von ihm gegangen war bei der Sonnentrennung, was zur Erde gehörte & verwandt war mit ihr & was der Erde so lieb ist wie einer Mutter ihr Sohn. Das musste von der Erde gehen & sich eine Zeitlang auf der Sonne entwickeln.

Aber das gehört zur Erde & darum ist nichts dem Christus so verwandt, wie das Pflanzenreich der Erde & das, was als ätherisches oder pflanzliches Prinzip im Menschen lebt.

Die Wiederkunft des Christus im Aetherleib, die muss der Mensch verstehen auf der Erde.

Das Mysterium von Golgatha gipfelt in dem, dass wir sagen können, mit der Erde verbindet sich wieder das, was so lange von ihr getrennt war. Im Pflanzenreich lebt Sonnenprinzip, Christusgeist!

Wenn die Menschheit erst ein Mal verstanden hat den Christusgeist, dann findet sie auch wieder das rechte Verhältnis zur Pflanzenwelt.

Das Verhältnis zur Pflanze ist der Menschheit immer wieder abhanden gekommen im finsternen Zeitalter, im Kalte Jaga.

Das, was die Geister der Natur am Menschen Gutes wirken, das lässt sich nicht so schnell zerstören. Erst an den Enkeln zeigt sich dann bei vom Lande in die Stadt gezogenen die schädliche Wirkung der Stadt.

Die Pflanzenwelt ist der Ausdruck des Christusgeistes.

(In früheren Vorträgen wurde gesagt: auf dem Jupiter wächst als Pflanze oder wie eine Pflanze das was heute geistig vom Menschen erzeugt wird. z.B. der Kölner Dom, Anmerkung von mir).

Die ganze Pflanzenwelt gehört zum Erdenorganismus so, wie das menschliche Haar & die Nägel zum menschlichen Leibe gehören. Es ist auch nicht eine Pflanze einzeln zu nehmen, sondern so, dass wir uns sagen: Es ist nicht denkbar, dass es Lilien gäbe, ohne zugleich d.h. auch, Herbstzeitlose, dass es Lindenbäume gäbe, ohne Eschen u.s.w.

Das Symbolum des Rosenkreuzes.

Es bedeutet für uns: wir müssen hinauskommen über das, was Holz, was absterbendes Mineralisches wird in der Pflanze & ein Gefühl & ein Bewusstsein für das Leben bekommen, für die Blüte; Verständnis für unseren Aetherleib & für den Christusgeist wird uns daraus fließen. -

Es wurde noch wunderbar Schönes über die Blätter der Pflanzen

über ihre Farben im Herbste gesagt. Dr. Steiner führte aus, wie ein zurück gehaltenes Astralisches sich in dem feurigen Rot der Herbstesblätter ausdrückt, das eingesogene Sonnenlicht in dem leuchtenden Gold derselben u.s.w. (leider ist das nicht erhalten geblieben).

über ihre Farben im Herbste gesagt. Dr. Steiner führte aus, wie ein zurück gehaltenes Astralisches sich in dem feurigen Rot der Herbstesblätter ausdrückt, das eingesogene Sonnenlicht in dem leuchtenden Gold derselben u.s.w. (leider ist das nicht erhalten geblieben).